Das

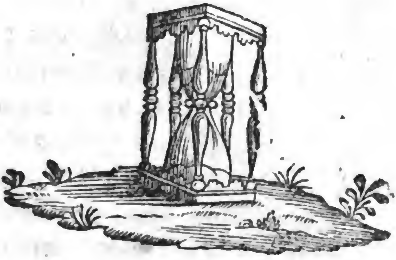
Grab

des

Aberglauben.

Inhalt.

Von blauen Feuern, Feuerm inngen oder Irrwiſchen, lechzenden Flammen, Sternputzen, fliegenden Drachen oder ziehenden Alp, fliegenden Funken, hüpfenden Ziegen, brennenden Balken, feurigen Kugeln und dem Donnerkeil.



Servius Tullius quamvis matre ſervâ creatus fuerit, — clarum fore, viſa circa caput flamma promiſerat.

FLORUS.

Sechſter Bogen.

1775.

Digitized by Google

Fortſetzung.

Sie ſahen blaue Feuer, welche eben ſo viele Geiſter und weiß nicht, was für Spielwerke des Teufels ſeyn mußten. Dieſe Feuermänngen, wie ſie ſonſten auch genennt werden, waren bald da, bald dorten; bald fuhren ſie widereinander, bald flogen ſie ihrem Auge nach über Berg und Thal weg. Einer aus der Reiſegeſellſchaft erinnerte ſich, daß ein Hochgericht in der Gegend wäre, wo ſich dieſe Geiſter tummelten. Hätte er doch dieſe Entdeckung nie gemacht! Nun wird es den Reiſenden noch mehr bange, und der ſiedheiſſe Schweiß dringt häufiger aus ſeinen weiten Löchern hervor, auch ſelbſt der wohlerzogene Chriſtian bebt. Redlichſtein erwacht und erſtaunt über die ſtille Seufzer, die ihm entgegenwirbelten. Was iſts, was iſts, ſind Räuber da? ſchrie er taumelnd aus, und grif nach dem Degen. Um GOttes willen ſeyen ſie ſtille, röchelte noch der todtbange Simplicius heraus, ſehen ſie doch dorthin ꝛ . Was iſts denn, haben ſie noch nie keine Irrwiſche geſehen, noch davon ſagen hören? erwiederte Redlichſtein,

ſtein, kommen ſie heute erſt zur Welt? dieſe feurige Erſcheinungen ſind ganz natürlich. Sie beſtehen aus einer Materie, die aus der Erde ausdünſtet, und ſich nicht entzündet, ſondern nur im Finſtern leuchtet. Sie haben ja doch auch ſchon Johannis-würmgen, Faulholz, oder auch faule, fette Seefi-ſche geſehen. Ohnfehlbar iſt dort ein ſumpfigter und moraſtiger Ort, oder ein Schindanger, oder der-gleichen etwas. Was ängſten ſie ſich vergebens? Wer Muth hat, komme mit mir, wir wollen auf dieſe Geiſter losgehen, und ſie genau betrachten. Nein, das thue ich nicht, ſagt Simplicius, ich weiß, daß man von dieſen Geiſtern in Sumpf ge-führt und elendiglich mißhandelt werden kann; und fluchen und poltern mag ich auch nicht, ob man ſie gleich, wie es heißt, damit vertreiben kann. Man kann ſie freylich damit vertreiben, erklärt ſich Redlichſtein; denn wenn einer fluchet und poltert: ſo ſtößet er die Luft ſtark heraus, und macht mit Händen und Füſſen einen Wind; eben, wie wenn einer in Furcht iſt, und mit ſtarkem Seufzen betet, er die Luft an ſich ziehet, wodurch alſo auch das Irrlicht, wenn es nicht allzuweit von Einem iſt, mit der zuſchieſſenden Luft näher herzugezogen wird. Es folgt der Bewegung der Luft, und iſt eben ſo beſchaffen, wie die Bewegung einer Blaſe von Seif-fenwaſſer, die von der Luft hin und her geriſſen wird. Es können daher wohl einige Zufälle Anlaß gegeben haben, daß man geglaubet hat, durch Be-ten würden die Irrlichter zu Einem gezogen, durch Fluchen aber vertrieben. Ueberdis weil ſie ſich an

mora-

moraſtigen Oertern, auf Schindangern u. d. ſehen laſſen: ſo iſt es kein Wunder, wenn diejenigen, ſo es für ein Licht im Dorf, oder für eine Fackel eines Reiſenden halten, und ihm nachgehen, in Moraſt, auf den Schindanger u. d. geleitet werden. Wir wollen weder fluchen noch poltern, ſondern dieſen vermeynten Geiſtern herzhaft unter die Augen treten.

Auf dieſe Vorſtellung entflohe die Furcht, und ſie entſchloſſen ſich, mit Redlichſtein auf die Jagd der Irrwiſche zu gehen. Sie näherten ſich dem Hochgericht, aber noch hinter demſelben in einer geringen Entfernung auf dem Schindanger trafen ſie ſie erſt an. Redlichſtein gieng ſo erhitzt auf ſie los, daß er alle Augenblicke mit dem Stock wider die Erde ſchlug, und damit das Irrlicht zu erlegen hoffte; eben als wären es Mäuſe, welche ſich vor den Stockſtreichen in ihre Löcher verſchliefen wollen. Er entfernte es aber nur deſtomehr damit; bis ſie endlich mit langſamen Schritten einen Kreis geſchloſſen, einen Irrwiſch erhaſcht, und bey der Annäherung des Tages gefunden haben, daß es blos eine zähe, ſchlinzerichte und ſchwarzfleckigte Materie, etwa wie Froſchleich ſey. So vergnügt Redlichſtein über ſeiner Robert Fluddiſchen Jagd war: ſo mißvergnügt war ſie hingegen dem Kutſcher, der nicht länger Halte machen wollte, und daher mit dem Knall ſeiner Geiſſel dieſe Jäger in ihren Bauer zurückrufte. Redlichſtein machte noch verſchiedene nützliche Anmerkungen hierüber, und nahm von den Irrwiſchen Gelegenheit, ihrer Aehnlichkeit halber von den lechzenden Flammen zu reden.

 Die

Die lechzenden Flammen brennen auch nicht, ſondern leuchten nur. Man ſiehet ſie an dem Haupt und Haaren von denen, ſo im Finſtern gekämmt werden. Streicht man die Katzen: ſo ſpritzt eben dieſe Flamme weg. Bloß die Ausdünſtungen aus dem Leib der Thiere und Menſchen leuchten; daß aber der Schweiß leuchten könne, ſiehet man aus der Verwandtſchaft, in welcher er mit dem Urin ſtehet. Je mehr wir ſchwitzen, deſto weniger Urin geht ab. Aus dem Urin aber wird der Phoſphorus, der eine leuchtende Materie iſt, durch Kunſt bereitet. Dieſes Feuer hat ehemals ſeine wundervolle Bedeutung in einem glücklichern Zeichen bekommen. Servius Tullius wird darüber König, und Feburg vom Galgen aus ein Heiliger. Jener war einer Magd Sohn. Da er noch klein war und ſchlief: ſo nahmen die Hausgenoſſen um ſein Haupt eine Flamme wahr, welche aber verloſchen, ſo bald man ihn aufweckte. Dieſes hielte die Gemahlin des Tarquinii Priſci, damaligen Königes, für eine wichtige Vorbedeutung. Sie ließ den Knaben königlich erziehen, und brachte ihm die Krone zuwegen. Johannes Feburg war Anno 1524. königlich-Däniſcher Secretaire. Die Geſchichte ſchreibt ihm weder Verdienſt noch Geburt zu; nichts deſtoweniger gieng er auf Stelzen, und ſah mit Verachtung auf den Adel herunter, der damals groſſe Macht, und das Recht in Händen hatte, einen König zu erwählen. Feburg gab ſich alle Mühe, den Schloßvoigt in Copenhagen, Namens Torbenne, einen der gröſten Männer des Königreichs, zu ſtürzen. So bald dieſer die gefähr-

liche

liche Mine erfuhr, die ihm gegraben wurde: ſo bereitete er ihm eine Wolfsgrube zu, worinnen er das Leben laſſen mußte. Der König Chriſtiernus hatte die Schwachheit, an einem gemeinen Weibsbild, der Columbine, zu hangen. Spionen mußten den Eingang zur Columbine bewachen, und dem Könige Nachricht geben, wenn ſie Geſchmeißmücken merkten. Torbenne wußte die Spionen nach ſeiner Leyer zu ſtimmen, und durch ſie dem Könige weiß zu machen, als hätte Feburg einen allzuvertraulichen Umgang mit der Columbine. Feburg mußte hangen. Torbenne ſelbſt bekam den ſchmeichelnden Auftrag, das Todesurtheil an Feburg zu vollziehen. Der Kriegsknecht, der die Nacht darauf auf dem Wall der Veſtung, dem Hochgericht gegenüber, die Wache hatte, bemerkte eine Flamme auf Feburgs Haupt, und er und andere hielten es um ſo eher für ein Mirakel, als ſie in der Naturlehre blinde Maulwürfe waren. Der König ſah es auch, und nahm es als ein untrügliches Zeugniß der Unſchuld Feburgs an. Sein Leichnam wurde mit der größten Feyerlichkeit vom Galgen gehoben, und in der Hauptkirche zu Kopenhagen prächtig begraben; Torbenne aber an ſeiner ſtatt gehenket, der hangen blieb, weil ſein Körper dergleichen heilige Stralen verſagte.

Nun, meine Herren! fuhr Redlichſtein fort, will ich etwas nicht nur von bloß leuchtenden, ſondern auch von feurigen Lufterſcheinungen ſagen, und mich hüten, daß ich ſie nicht von einem Sumpf in den andern, gleich den Irrlichtern, führe, und Hypo-

theſen auf Hypotheſen häuffe, ſondern . . . Was ſagen ſie? fiel Bav, ein Metaphyſiker, der auch in einer Ecke der Kutſche ſaß, ein; reden ſie das auf die Metaphyſik? ich werde mich derſelben äuſſerſt annehmen. Redlichſtein, der die Reiſegeſellſchaft auf ſeiner Seite hatte, ließ ſich durch dieſen unvermutheten Angriff nicht irre machen, ſondern ſetzte ſeine Rede gelaſſen fort: Sie wiſſen, meine Herren! daß, da wir geſtern vor Anbruch der Nacht der Landkutſche zu Fuß nachliefen, ein Stern vor uns hinſchoß, welches man ehedem darum ein Sternputzen nannte, weil man glaubte, es habe ſich ein Stück von einem Stern losgeriſſen, welches feurig auf die Erde herunter falle; wie wenn eine Lampe mit Oel zu viel angefüllet wird, etwas feuriges davon hinwegſpringt. Es entſteht aber ein Sternputzer, wenn ſchwefelichte Dünſte in unſerer Luft ſich entzünden. Sie ſind eine gewiſſe Art vom Blitz, und müſſen nach der Seite wegſchieſſen, weil ſie wegen der obern und dünnern Luft nicht in die Höhe, und wegen der untern dicken Luft nicht herunterwärts kommen können. Der Aberglaube hat die tolle Meynung auf die Bahn gebracht, daß bey der Geburt eines Menſchen ein neuer Stern an den Himmel geſetzt werde; je nachdem er leuchte, ſo ſey das Schickſal des Menſchen beſchaffen. Er werde reich, wenn der Stern ſchön glänze; arm aber, wenn er nicht viel glänze; er ſterbe, wenn ſein Stern vom Himmel falle, u. d. Dieſe Meynung hat ſchon Plinius ausgeziſcht, ich will mich dabey nicht aufhalten.

Der

Der fliegende Drache oder ziehende Alp, die fliegende Funken, die ſpringende oder hüpfende Ziegen, die brennende Fackeln und Balken ſind an ſich einerley, und bekommen eine ohngefähre Figur, nachdem die Menge der ausgedünſteten Materie oder der Widerſtand der Luft es mit ſich bringt. Die brennende Kugeln oder Feuerballen, die man öfters vom Himmel fallen geſehen, und ſchon, wie der Bliz angezündet haben, ſind ein Klumpen, der aus ſchwefelichten und andern dazu gekommenen Materien beſtehet, der, wenn das Feuer ſich zertheilet und von einander fähret, das Anſehen einer zerſpringenden Bombe hat. Dem fliegenden Drachen haben die Unverſtändige viel ſeltſames angedichtet. Er ziehet ſich gerne gegen die Schorſteine. Die Schorſteine aber ſind die engen Päſſe, durch welche die Hexen und Unholden defiliren müſſen, wenn ſie auf den Heuberg, Blocksberg, oder auf die Kreuzſtraſſen kommen wollen. Näherte ſich nun der Drache einem Schorſtein: ſo konnte dieſer niemand anderſt, als der Teufel ſeyn, der vor demſelben die Hexen in ſeine Suite nehme; daher ehemals der Zuſchauer den Drachen nicht ohne Zittern und Beben wahrnahm. Aeuſſerſt verdächtig aber war der Inwohner des Hauſes, gegen deſſen Camin der Drache ſich zog. Er mußte mit zu den irregulairen Trouppen des Teufels gehören, und zum Scheiterhaufen zeitig ſeyn. Heil dem Thomaſius, dem erſten Helden, der Muth und Einſicht genug hatte, die Scheiterhaufen umzuſtürzen, die man für arme Männer und Weiber erbauet hatte, wenn dieſe ſo

unglücklich waren, alt und triefäugig zu ſeyn. Welche Zerrüttung hat nicht der Aberglaube von je her angerichtet? in der Finſterniß triumphiret er noch immer. Der gemeine Mann, der ſich was gefährliches bey den ermeldten Lufterſcheinungen einbildet, wird ſo lange dafür erſchrecken, als er die natürlichen Urſachen davon nicht weiß; hingegen aufhören, einem böſen Geiſt ein ſolches Feuerwerk zuzuſchreiben, ſo bald er ins Klare ſiehet.

Morgends um 10 Uhr erreichte die Landkutſche die Stadt, wo ſie über Mittag zu bleiben gewohnt iſt. Chriſtian hatte nicht mehr ſo viel Geld im Beutel, als ihm nöthig war, um den Aufruhr des Magens zu befriedigen. Den Paß und etwas vom Gelde, welches dem Chriſtian zugehörte, hatte Carl bey ſeiner Hinwegnehmung bey ſich. Er mußte ſich daher um einen Zehrpfenning umſehen. Man zeigte ihm das Haus eines Materialiſten, der als ein chriſtlicher Mann beſchrieben wurde, und man ermunterte ihn, ihm ſeine Umſtände kühnlich zu entdecken. Chriſtian trat mit kühner Sittſamkeit in das Haus ſeines vermeynten Gutthäters. Der Materialiſt hörte ſeinen Vortrag aufmerkſam an, bewegte ſeinen kleinen dicken Körper vor- und niederwärts, und zog die Augenlieder ſeines rothen Antlitzes bald in die Höhe, bald wieder herunter; er zuckte zuweilen mit Achſeln, und ließ aus ſeinem Munde manches hum im brummenden Ton hören. In einem Cabinet ſaß ein Officier von der Beſatzung, welcher ein Gläslein Roſſolis nebſt einem Stück Torte vor ſich hatte. Mein Freund! habt ihr einen Paß?

frag-

fragte der Materialiſt mit einer Geberde, die dem hochmüthigen Mitleiden eigen iſt, und mit einer Stimme, die durch ihre gezwungene Langſamkeit eine kluge Vorſichtigkeit eines Obern gegen die Untern zu erkennen gab. Die letzte Sylbe dieſer Frage ward mit dem Ton der auf dem Boden klappernden Abſätze des Fragenden begleitet. Aus pflichtmäßiger Ergebenheit gegen die obrigkeitliche Verordnungen flüſterte er dem Officier einige Worte ins Ohr, welcher darauf mit der Mine eines Befehlhabers den armen Reiſenden zu ſich rief, ihn ausfragte, und endlich ihm ankündigte, daß er in die Wache müßte; ließ auch du(r)ch die Ordonnance ſogleich die Wache herbeyrufen. Dieſe kam, nämlich ein Unterofficier und zwey Mann, die von einigem Volk begleitet wurden. Chriſtian hörte die fürchterliche Worte aus dem Mund des Officiers: Burſche, nehmt dieſen Kerl in Arreſt. Chriſtian rief Himmel und Erde zu Zeugen ſeiner Unſchuld an; allein der Materialiſt überſtimmte ihn mit dem pflichtmäßigen Beyfall, den er dem Officier gab. Chriſtian mußte ſich gefangen geben, und konnte kaum erhalten, daß man ihm die Arme frey ließ. Die Reiſegefährten wurden durch den Lärm ans Fenſter gezogen, und ſahen mit Erſtaunen ihren Geſellſchafter fortführen. Sie eilten herunter und traten in das Haus, wo der Officier mit der Mine eines Siegers noch ein Glas Aquavit forderte. Sie bezeugten die Redlichkeit des Gefangenen, und der Kaufmann erbot ſich, aus der Stadt einen Bürgen für ihn zu ſtellen. Allein der Materialiſt zuckte die Achſeln, wackelte ſtill-

ſchwei-

Digitized by Google

ſchweigend hin und her, ſchnupfte eine Prieſe Taback, und wies endlich dieſe Freunde an den Officier, welcher ſich rund heraus erklärte, weil der Kerl keinen Paß hätte: ſo wollte er ihm die Trommel anhängen. Nachdem ihn ſeine Freunde nicht los machen konnten: ſo eilten ſie ihre Reiſe fortzuſetzen, und bedauerten ſein Unglück. Es beſuchte aber ein anderer Officier den, der die Wache hatte; er ließ den Chriſtian vor ſich kommen, und hörte ſeine Geſchichte an, die der Gefangene mit einer Freymüthigkeit erzählte, die der Unſchuld wohl anſtehet. Kurz, er nahm ſich ſeiner an, und redete dem die Wache habenden Officier ſo lange zu, bis dieſer ausrief: Schurke, ſo lauf zum Henker. Sein Beſchützer aber rief ihn an ſich mit den Worten: Mein Sohn, da hat er was auf die Reiſe, thu er ſich was zu gute, und druckte ihm 2 harte Thaler in die Hand. Chriſtian wünſchte ihm mit Thränen tauſend Segen, und eilte ungegeſſen zum Thore hinaus. Er hatte die Vorſichtigkeit, früh ſich allemal nach den Oertern, die auf dem Weg lagen, und wo das Nachtquartier ſeyn würde, zu erkundigen. Vor dem Thor fragte er einen ihm begegnenden Bauren nach dem rechten Weg bis an den Ort, den er ihm benannte. Der Bauer legte beyde Arme kreuzweis übereinander, und ſagte: gaht daheun, edder daheun, gaht allerwehn recht. Man ſiehet hieraus, daß ſie in Pommeriſchen Landen geweſen ſeyen. Dieſes Bezeugen verdroß ihn, er ſagte dem Bauren die Wahrheit. Dieſer fieng an zu ſchimpfen, und unſer Pilgrim, dem die Galle überlief, fieng an zu ſchlagen.

Zu

Zu ſeinem Glück war der Bauer wohl gemäſtet, daher konnte er den ausgehungerten Flüchtling nicht mit Nachdruck verfolgen, er mußte die empfangenen wohlverdienten Schläge ungerächet behalten. Ein Reiſender iſt eine heilige Perſon, wer ſich an demſelben vergreift, verletzt alle Pflichten des Menſchen mit einemmal.

Chriſtian iſt damit noch nicht allen Widerwärtigkeiten entgangen. Es thürmte ſich ein Gewitter am Horizonte auf, deſſen gefährlichen Wirkungen er zu entgehen eilete. Der Donner ließ ſich immer näher hören, und Blitzen fuhren häufiger daher. Er erreichte nicht das Dorf B. ohne noch von einem mit Schloſſen vermiſchten Regen getroffen zu werden; doch hatte er hiebey dieſen Vortheil, daß er in dieſem Dorf ſeine Reiſegeſellſchaft antraf, welche daſelbſt ſo lange ſich aufhielt, bis das Gewitter vorbeygegangen iſt. Chriſtian erzählte ſeiner Geſellſchaft die traurige Geſchichte, die ihm begegnete, und geſtand, daß ihm das grobe Verfahren des Bauren bey nahe noch mehr verdroſſen, als des Materialiſten. Denn da er in einem ganz fremden Land geweſen; da er den Augenblick Schimpf und Gefängniß ausgeſtanden, und ihm der leere Magen auch nicht viel Gedult geprediget hätte: ſo ſey ihm die Galle völlig übergelaufen. —

Die Landkutſche mußte ihren Weg an einer Eiche vorbeynehmen, welche vom Blitz zerſchmettert worden. Chriſtian und andere ſchnitten von dem ihrer Meynung nach durch den glüenden Donnerkeil geſchwärztem Holze einige Späne ab, um im Fall entſtandener Zahnſchmerzen ſich damit Hülfe zu verſchaffen; denn

Digitized by Google

der Aberglaube hat die grundloſe Meynung in Gang gebracht, daß, wenn man mit einem von der Gewittermaterie inficirten Holz zwiſchen die Zähne ſteche: ſo werde man von dieſem Wehe los. Geſetzt, es hätte ſich an ein ſolches Holz etwas von der Wettermaterie angehänget: ſo wird es doch nicht lange damit inficiret bleiben. Kommt aber das Wehe von einem zwiſchen den Zähnen ſtockenden Geblüte her: ſo mag man von einem Holzſchlegel einen Zahnſtocher abſchneiden, und ſich gleiche Wirkung verſprechen.

Ueberdis wer einen Donnerkeil im Hauſe habe oder bey ſich trage, ſolle dadurch für dem Donner geſichert ſeyn. Und wenn man den Kühen die Euter damit beſtreiche, oder ſie durch das Loch der Donnerkeile melke: ſollen ſie die durch Zauberey verlorne Milch wieder bekommen So bald man gründlich beweiſen kann, ſagte Redlichſtein, daß es wirklich Donnerkeile, oder, wie man ſie auch nennet, Donneräxte und Stralſteine gebe, welche aus dem Sediment des Regenwaſſers, aus Salpeter und Schwefel entſtehen, und durch den Blitz im Augenblick zu einem Stein gehärtet werden ſollen: ſo will ich noch mehr als nur die angeführte Wirkung zugeben. Allein man verſuche es, und ſtreue ermeldte Stücke auf einen Tiſch hin, man zünde ſie an, und ſehe, ob ein Stein herauskomme. Wo will man aber dieſe Materien ſo häufig in der Luft beyeinander finden, daß daraus ein nicht kleiner Stein werden könnte? ich halte, man werde in einem groſſen Raum kaum ſo viel dergleichen Dünſte zuſammen finden, als zu einem Stein von einem Vierthel Pfund nöthig ſind. Wenn ſie häufig beyeinander wären: ſo könnten ſie von der Luft nicht un-

ter-

terſtützet werden, ſondern müßten zu Boden fallen. Es iſt freylich ſchwer zu begreifen, wie eine bloſſe Flamme ſolche entſetzliche Wirkungen hervorbringe. Wer aber einmal geſehen hat, wie der bloſſe electriſche Blitz ein dickes Chartenſpiel, Holz, Bley u. d. durchlöchere, der wird leicht vom geringeren aufs gröſſere ſchlieſſen können. Der Blitz behält ſeine Kraft, die Luft, wo er durchfährt, zu erhitzen und zuſammenzudrücken, mithin ihre ausdehnende Kraft zu vermehren, ſo lange die Flamme beyeinander bleibet, und ſich nicht zertheilen kann. Es gibt durchaus kein Mittel, ſich vor dem Blitz ganz ſicher zu ſtellen, wollte man ſich auch mit Donnerkeilen oder Lorbeerblättern zudecken, oder ſich in die Haut von einem Meerkalb einhüllen. Schläget nicht auch der Blitz in Italien in die Lorbeerbäume? Schmelzet er nicht die Degenklingen, ohne die Scheide zu verletzen? Würde man nicht die Pulvermagazine mit meerkälbernen Häuten zu bedecken Anlaß nehmen, wenn hiedurch der Blitz abgetrieben würde? In Naturalienkammern werden zwar ſolche Donnerkeile gewieſen, wodurch mancher in der Meynung vom Donnerkeil nicht wenig geſtärket wird. Die meiſten aber dieſer Steine ſind nichts anders, als Kieſelſteine, Schwefelkies, Steinzungen, oder der Laſurſtein, welches ein Edelſtein von vortrefflich hoher blauer Farbe, dabey dunkel und mit Goldſtäubgen, oder mit ſilbernen und güldenen Adern durchlaufen iſt. Dis einzige, daß ſie ſo glatt ſind, und in der Mitte ein Loch haben, gibt genug zu erkennen, daß ſie nicht von ohngefähr in der Luft erzeuget, ſondern von Menſchen alſo zubereitet worden —

Digitized by Google

Chriſtian blieb in St. Sein Geldbeutel verſagte ihm ſeinen Dienſt, und war im letzten Vierthel. Wenige Wochen ſtand er in Arbeit, als auch auf die jungen Leute, die in Handwerkern arbeiteten, eine Auflage von einem Gülden wegen fortwährendem Kriege geleget wurde. Dieſes brachte ſie in Gährung, daß ſie ſich entſchloſſen, nimmer zu arbeiten, und rotteten ſich zuſammen. Der Commandant ließ durch Soldaten die jungen Leute, die in Haufen beyeinander ſtunden, aufs Stadthaus führen. Chriſtian wurde auch in dieſen Strudel geriſſen, ſo wenigen Antheil er für ſich daran nehmen wollte. Ein Soldat, der dem Haufen zur Seite gieng, winkte ihm lächlend zu. Chriſtian wußte nicht, was dieſer Wink zu bedeuten hätte, und hielte es für eine Verſpottung, er ſchlug daher die Augen nieder. Bey wiederholtem Anſchauen bekam er gleichen Wink; allein ob er gleich dem Soldaten recht in die Augen ſah, und ihn genau betrachtete: ſo konnte er doch dieſes Räzel nicht entſchiffern; jedennoch drang er ſich näher zu dem Soldaten hin, welcher ihn mit ſeinem Namen rief. Chriſtian erſtaunte, und wußte nicht, wer ihn in ſo weiter Entfernung von ſeinem Vaterlande kennen ſollte, ob ihm gleich die Stimme bekannt zu ſeyn ſchien. Er dachte hin und her, wer es doch wäre. Der Soldat ſagte ihm ins Ohr: wenn ſie zu jener Ecke der Straſſe, die er ihm wieß, kommen würden: ſo wollte er ihm Platz machen, daß er hinter ihm ausweichen könnte. Itzt erkannte ihn Chriſtian, frohlockend erkannte er ihn.

Es war ſein Carl.

(Die Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google